



185. Lucas Cranach d. Ä.: Martyrium der hl. Katharina, 1506. Dresden, Gemäldegalerie

Lucas Cranach,

den wir als letzten der deutschen Frührenaissancemaler betrachten, hat neben Dürer und Holbein den größten Ruhm erlangt. Sein Ruf hat, wie der Dürers und Holbeins, die nachfolgenden Jahrhunderte überdauert — sogar unter den steingehauenen Malerköpfen an Friedrichs des Großen Bildergalerie in Sanssouci, die um die Mitte des 18. Jhhs., also im Zeitpunkt der größten Geringschätzung der „altfränkischen, gotischen“ Malerei erbaut wurde, erscheint unser Meister unter den Heroen der Malerei von Apelles bis Rubens. Auch im Auslande ist Cranach außer Dürer und Holbein der geschätzteste Name. Die ungemeine Fruchtbarkeit des Meisters, aus dessen Werkstatt sicher mehr Bilder als aus jeder anderen Deutschlands hervorgegangen, seine Freundschaft mit Luther und den sächsischen Kurfürsten, seine wichtige Stellung in den Reformationskämpfen als Bürgermeister Wittenbergs und künstlerischer Dolmetsch der lutherischen Ideen haben seine menschliche Persönlichkeit geradezu tiefer als selbst die der beiden großen Zeitgenossen dem Bewußtsein der Welt eingepägt. Als Charakter steht die ehrwürdige Gestalt Lucas Cranachs fest umrissen vor den Augen seines Volkes, klarer als irgend ein anderer zeitgenössischer Künstler. Aus Luthers Tisch-